Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1904)

Heft: 13-14

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Fürsten, Regierungen und Parlamentarier über Krieg und Frieden, Rüstung und Abrüstung entscheiden, sie können nur ihre Stimme erheben in Trauer und in Protest. Wir können nur mit weithin hörbarer Stimme in die Welt hinausrufen, was unsere Ideale sind. Dieses Recht haben wir uns schon erstritten, und ganz wirkungslos kann es nicht verhallen, wenn an der Stätte, wo die Vertreterinnen der hervorragendsten Frauengruppen aller fünf Weltteile versammelt sind, das feierliche, von so ernstem Gesamtwillen getragene Gelöbnis erschallt: wir werden tun und wirken, was wir können, um, nicht nur unserem Geschlecht, um der ganzen Menschheit mehr Recht, um damit mehr Glück zu erringen, um mitzuwirken an der Erlösung unserer schönen Heimat Erde von ihrer grausamsten Plage, dem Krieg.

Die poetische Episode der alten römischen Geschichte, die Tat der Sabinerinnen, kann eine Vorbedeutung gewesen sein. Damals haben die Frauen durch ihr mutiges Dazwischenwerfen einen Krieg verhindert, jetzt gilt ihr versuchtes Verhinderungswerk nicht einem, sondern dem Krieg überhaupt. Und nicht mit ihren Leibern werfen sie sich zwischen die Kämpfenden (was bei der modernen Kriegsführung mit den schnell- und fernwirkenden, rasant- und brisantmächtigen Waffen, wo es gar kein Brust an Brust-Kämpfen mehr gibt, auch nicht möglich wäre), sondern mit ihren Seelen, mit ihren zum Denken neu geschulten Geistern, ihren mitleidsaufgewühlten Herzen werfen sie sich in das Gemenge der alten Vorurteile und Wildheiten, welche den Bestand der Institution Krieg verschulden.

Eine künftige, vielleicht nicht mehr ferne Zeit wird mit Schaudern auf unsere Gegenwart zurückblicken, in der vernunftbegabte Wesen mittelst Lyditt-Pulver und Streuminen, mittelst Blutbädern und Seuchen ihre Interessen und Ideale zu fördern glaubten. — — Man wird sich aber erinnern, dass in dieser selben Gegenwart der Friedensgedanke schon Gestalt angenommen hatte, dass auf Thronen, in Parlamenten und in weiten Volksschichten die Sehnsucht nach Völkerjustiz schon täglich lauter werdenden Ausdruck fand. Vielleicht wird man sich dann auch erinnern, dass am 10. Juni 1904 im Saale der Berliner Philharmonie im Namen des Weltbundes der Frauen als höchstes und einigendes Prinzip dieses Bundes, als Ziel seines weiteren Arbeitens und Strebens die Parole ausgegeben wurde:

Schiedsgericht und Frieden.

Königl. privil. Berlinische Zeitung
(Vossische Zeitung) 269.

Schweizerischer Friedensverein.

Verband appenzellischer Friedensfreunde. Unserem Verbande ist ein Legat von 100 Fr. zugekommen; die Zinsen werden jeweils als Jahresbeitrag der Stifterin, Witwe Fisch-Schläpfer zur „Blume" in Herisau, verrechnet. Auf diese Weise bleibt der Verstorbenen hierorts ein ehrendes Angedenken gesichert und die Mitgliedschaft zu allen Zeiten bestehen. Wie viele Mitglieder könnten eine einmalige Zahlung von 50 Fr. an die so edle und zeitgemässe Bestrebung sehr wohl entrichten? Es wäre durch das Zinserträgnis der Mitgliederbeitrag auf immer entrichtet und die Sektionen auf diese Weise sichergestellt. Den Hinterlassenen unserer Stifterin sei hier noch besonders und öffentlich unser wärmster Dank ausgesprochen. *K. R.*

Verschiedenes.

Neue Schiedsgerichtsverträge. Entsprechend den Bestimmungen der Haager Konvention ist zwischen Spanien und Portugal ein Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet worden.

Der franz. Minister des Auswärtigen und der Gesandte von Schweden und Norwegen unterzeichneten am 9. Juli in Paris einen Schiedsvertrag zwischen den beiden Staaten. Der Vertrag entspricht demjenigen, den Frankreich bereits mit England, Italien, Spanien und den Niederlanden abgeschlossen hat.

Am 12. Juli wurde in London von Lord Lansdowne und dem deutschen Botschafter der deutsch-englische Schiedsvertrag unterzeichnet. Derselbe entspricht den Schiedsverträgen Englands mit anderen Staaten.

Interparlamentarische Konferenz. Für die Teilnahme an der interparlamentarischen Konferenz in St. Louis (Nordamerika) haben sich bis zum 2. Juli 250 Parlamentarier aus den verschiedensten Staaten angemeldet. Die Konferenz beginnt am 12. September. Aus der Schweiz reisen nach Amerika die Nationalräte Gobat, Brüstlein, Heinrich Scherrer, Studer und Greulich. Scherrer-Füllemann wollte auch hingehen, ist nun aber wegen Erkrankung eines Familiengliedes verhindert. Greulich, der interessant spricht und der erfahrenste unter den Schweizer Arbeiterführern ist, gedenkt in Amerika Vorträge zu halten.

Rundschreiben des Internationalen Friedensbureaus in Bern. Ein solches wurde unterm 1. Juli in Form eines Fragebogens an alle Friedensgesellschaften erlassen. Es hat den Zweck, das Bureau über den Stand der Schiedsgerichtsverträge und über die Aussichten in bezug auf die Abrüstung in den verschiedenen Ländern zu unterrichten, damit dasselbe am XIII. Kongress in Boston die betreffenden, ihm vom XII. Kongresse aufgetragenen Berichte erstatten kann.

Literarisches.

Kriegsbriefe aus den Jahren 1870—71 von Hans von Kretschman, weiland General der Infanterie. Herausg. v. Lily Braun geb. v. Kretschman. Mit Porträt. Berlin, Berlin Georg Reimer, 1903. Preis 6.70 brosch. Wir möchten hier nochmals auf dieses schon in letzter Nummer eingehend besprochene Werk aufmerksam machen und dasselbe allen Pazifisten aufs wärmste empfehlen. Hier ist Wirklichkeit des Krieges ohne Uebertreibung nach der oder jener Seite geschildert von einem edeln Mitkämpfer, der das Herz am rechten Fleck hatte.

Déclaration de la Délégation Permanente des Sociétés Françaises de la Paix sur l'attitude du partie pacifique dans la question d'Alsace-Lorraine. Paris 1904.

Mémoire approuvé par la Société allemande de la Paix sur la question du Rapprochement franco-allemand dans l'assemblée de ses délégués réunie à Cassel le 26 mars 1904.

5000 Franzosen

zogen letztes Jahr über den Rhein nach **Baden-Baden**, um sich dort Heilung und Linderung von aller Art Magenleiden, wie schlechte Verdauung, Magen- und Darmkatarrh, Aufstoßen, Blasen- und Nervenleiden, zu holen. Die **Baden-Badener Thermal-Pastillen** ersetzten häufig eine teure Reise und haben sich dieselben gegen obige Leiden ganz vorzüglich bewährt. Fr. 1 25 in allen Apotheken.

Sollten die Pastillen in einem Ort nicht erhältlich sein, so wende man sich an die **„Goldene Apotheke"** in **Basel.**

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei in Bern.